

Jean-Nicolas Diatkine

Jean-Nicolas Diatkine, geboren 1964, begann seine pianistische Ausbildung im Alter von 6 Jahren bei dem Pianisten Wilfredo Voguet, der ihn schnell ermutigte, Konzertpianist zu werden. Seine Eltern, anerkannte Ärzte, zogen es vor, bis zum Abschluss seines Gymnasiums im naturwissenschaftlichen Zweig zu warten, bevor sie ihn in dieser Richtung unterstützten. Nachdem er mit mehreren Schülern der Arrau-Schule in Frankreich und den USA (Carlindo Valériani, Joseph Villa, Kenneth Broadaway) gearbeitet hatte, lernte er in London Ruth Nye kennen, eine Schülerin von Claudio Arrau, mit der er insbesondere seine Technik und die Kunst, Klangfarben zu erzeugen, perfektionierte. Dann war es der Komponist Narcis Bonet, der ihn 13 Jahre lang in die sorgfältige Analyse der musikalischen Architektur der Werke, die er interpretierte, einführte.

Chopin riet seinen Schülern, den Sängern zuzuhören; Jean-Nicolas Diatkine nahm ihn beim Wort und entschied sich, zwischen 1996 und 2007 als Begleiter und später als Stimmtrainer an der Gesangsschule von Yva Barthélémy in Paris zu arbeiten. Diese Erfahrung ermöglichte es ihm insbesondere, das Repertoire des deutschen Liedes zu durchforsten, dessen Kenntnis wesentlich ist, um die poetische Welt von Komponisten wie Schubert, Schumann und Brahms zu erfassen.

Im Jahr 2000 wurden die Mezzosopranistin Alicia Nafé und der Tenor Zeger Vandersteene auf ihn aufmerksam, die er bei zahlreichen Liederabenden in Frankreich, Belgien und Spanien begleitete. Die gemeinsame Bühnenerfahrung mit diesen großen Künstlern weckte in ihm den Wunsch, als Solist aufzutreten, was er ab 1999 in Frankreich und Belgien tat, insbesondere in der Konzertreihe "Autour du Piano", beim Klavierfestival "Pianissime", in der Opéra Bastille und in Gent, Belgien, wo ihn das Publikum als "beste pianistische Entdeckung seit zehn Jahren" bezeichnete. Seit 2011 tritt er jedes Jahr in der Salle Gaveau in Paris und in zahlreichen Privatkonzerten auf. Im Mai 2017 machte er seine erste Tournee durch Japan (Tokio, Yamanashi) und trat kürzlich in Berlin auf.

Jean-Nicolas Diatkine konzipiert seine Konzertprogramme wie ein Theaterstück, in dem der Platz der Werke einen Sinn ergeben muss. Dieser Anspruch führte ihn durch ein breites Spektrum bekannter und weniger bekannter Klavierwerke, darunter Beethovens Sonate Appassionata und die Sonate op. 101, Schuberts letzte Sonate D.960, Schumanns Sinfonische Etüden, die vier Balladen von Chopin, die Variationen über ein Thema von Händel von Brahms und die Suiten von Händel, die Sonaten von Soler und die Préludes von Schostakowitsch. Aus Dankbarkeit gegenüber seinem Meister Narcis Bonet hat er dessen Fünf Nocturnes gespielt und aufgenommen.

Sein Repertoire umfasst auch selten gespielte Werke von Liszt wie Les Réminiscences de Boccanegra, und nicht zu vergessen Ravels Gaspard de laNuit, für das er in Belgien von den Kritikern gelobt wurde (" Eine Symbiose von Lyrik und Architektur ", W. van Landeghem). Auch seine Interpretation von Rameau und Debussy ist nicht zu verachten: " *Eine Wiederentdeckung*

von Rameau durch Debussy: die imaginäre Reise eines Komponisten auf der Suche nach seinen ursprünglichen Wurzeln, von einem immensen Pianisten, der dem Publikum zu Unrecht unbekannt ist." Thierry Hilleriteau, Le Figaro 2012. Auch seine letzte CD Chopin (2023) wurde in Polen, Luxemburg, Belgien und anderen Ländern hoch gelobt: "Ich bin zufällig auf diese Aufnahme gestoßen, aber schon bei den ersten Takten der Sonate h-Moll, op. 58, wusste ich, dass ich eine schlaflöse Nacht verbringen würde, die ich mit einer gründlichen und wiederholten Lektüre dieser faszinierenden Aufnahme verbringen würde (...) Die Préludes, op. 28 haben das Glück, seit Beginn des 20. Jahrhunderts im Studio aufgeführt zu werden. Als Teenager entdeckte ich **Claudio Arraus** philosophisch-olympische Schöpfung (Philips 1990). Später schwelgte ich in der perfekten Klangvision von **Sergio Fiorentino** (Saga 1959) und der überschwänglichen Gestaltung von **Vladimir Sofronitsky** (Moskauer Recital 1949, Vista Vera 2006). Vor einigen Jahren entdeckte ich - meine in der Zeitung geäußerte Begeisterung - eine edle CD des spanischen Meisters Joaquín Achúcarro (La Dolce Volta 2018). **Keine der zuvor genannten, oft faszinierenden Interpretationen, die ich gehört habe, kann sich jedoch mit Diatkines Spiel vergleichen.** Seine Vorstellungskraft ist ebenso unnachahmlich wie der Klang von Ervin Nyíregyházi, die selektive Artikulation von Grigori Sokolov, die Technik von Arkady Volodos oder der außergewöhnliche Ausdruck von Ivo Pogorelic. Diatkine ist schlichtweg ein Visionär". **Le Mouvement Musical, Darius Marciniszyń 2024**

Der französische Pianist Jean-Nicolas Diatkine beginnt sein ganzes Chopin-Album mit der 3. Sonate. Er spielt sie melodisch und rhetorisch, er spricht eine feine Sprache, voller Nuancen, sehr raffiniert und man muss genau hinhören, um alles mitzubekommen, was er sagt. Nicht weniger feinfühlig und interessant sind die 26 Präludien. Er spielt sie phantasievoll und sehr persönlich, mit eigenwilligen Färbungen, expressiv von schnellen Stücken zu den nachdenklichen und zum Teil bedrückten wechselnd, das alles mit spontan wirkenden Akzenten und einem guten Gespür für ausdrucksvolle Rhythmen." **Rémy Franck, Pizzicato 12.10.2023**

"Sein Chopin (Sonate Nr. 3 die 26 Préludes) übertrifft alles, was wir bis dahin gehört hatten, so sehr scheint der Ansatz des Pianisten Chopin in einer neuartigen Poesie wiederzubeleben, natürlich und nüchtern, ohne Effekte, von einer überwältigenden Aufrichtigkeit." **Hugo Pabst Classiquenews 13/11/23**

Über seine Aufnahme von Liszts Transkriptionen von Schubert und Wagner (2022) :
"Jean-Nicolas Diatkine ist ein immenser Interpret; sein Klavier flüstert und trägt; seine Sensibilität blendet durch seine Genauigkeit und Aufrichtigkeit... Jean-Nicolas Diatkine ist ein immenser Interpret; sein Klavier flüstert und trägt; seine Sensibilität blendet durch seine Genauigkeit und Aufrichtigkeit. Magistral." **Classiquenews 08/06/22**

"Eine musikalische Leitung, die mit Klarheit konzipiert wurde, ein Fingerhut voll Dramatik, wo es nötig ist, ein schlichteres Aussehen in Momenten großer Einsicht und eine orchestrale Vorstellungskraft, die mit allen Farben ausgestattet ist, die man einer Partitur geben kann."
Ayrton Desimpelaere Crescendo Magazine 08/06/22

Diskografie

Gerade erschienen: Chopin: Sonata Nr. 3, Complete Preludes Solo-Musica 2023 (***** in Ritmo, Spanien, eeee in Pizzicato.lu).

Liszt: Transcriptions de Lieder von Schubert und aus Opern von Wagner, Ballade N°2 Solo-Musica 2022.

(**** in Classica, eeee in Pizzicato Magazine, 29/30 in Crescendo Magazine).

Beethoven: Sonaten Nr. 7, 23, 28 Solo Musica , 2020 (4 Stimmgabeln in Diapason April 2022).

Beethoven: Sonate Nr.21 op.53 Schumann Carnaval op.9 Solo Musica 2011

Schubert: 4 Impromptus op.142 Brahms Sonate Nr.3 op.5 Parnassie Editions 2016

Liszt: Sonate h-Moll, Schumann Kreisleriana, Bonet Nocturnes Parnassie Editions 2004

Bizet: Melodien mit Zeger Vandersteene, Tenor Gents Muzikaal Archief 2004

Duparc: 16 Mélodies mit Zeger Vandersteene, Tenor Gents Muzikaal Archief 2003